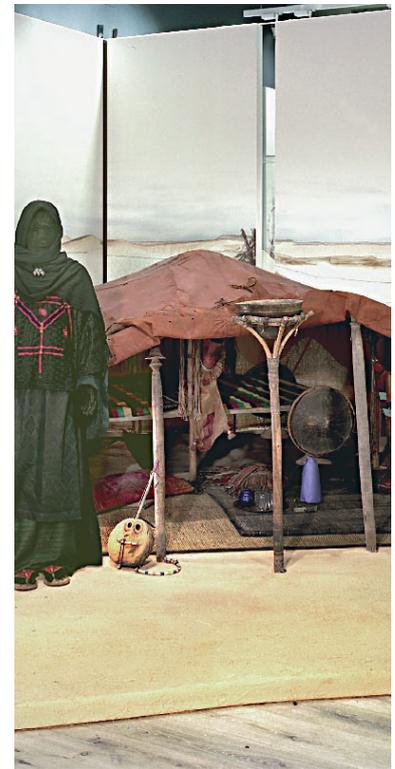
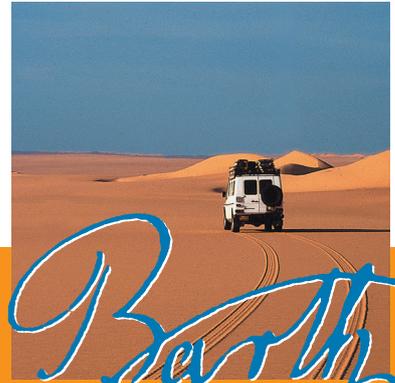


1 · 13

Heinrich Barth

KURIER



**Paradies in der Wüste
Bibliothek in Timbuktu
Meisterwerke aus Afrika**





Die AAARConauten

oder:

Was ein offenes Online-Archiv mit der Seefahrt zu tun hat

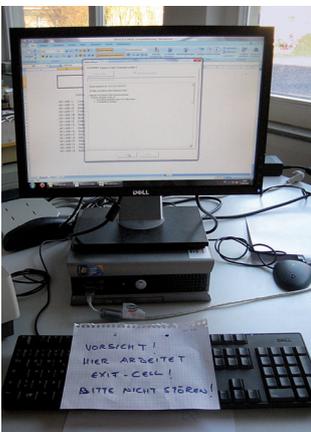
Im letzten Heft des Heinrich-Barth-Kuriers berichtete Tilman Lenssen-Erz bereits über den Start des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Archiv-Projektes AAARC (African Archaeology Archive Cologne). Nun, ein halbes Jahr später, gewinnen wir langsam einen Überblick darüber, was es heißt, Zeugnisse der afrikanischen Archäologie und Umweltgeschichte, wie sie zahlreich in der Forschungsstelle Afrika des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Kölner Universität vorhanden sind (Funde, Grabungsdokumentationen, Photos usw.), zu digitalisieren und internetkompatibel aufzubereiten. Und wie sieht der Alltag in einem solchen Projekt aus? Handelt es sich tagein, tagaus um sture Computertätigkeit? Nein, weit gefehlt.



Ein erstes Herantasten erfolgte durch einen Workshop, zu dem wir zahlreiche Kollegen begrüßten, die bereits Erfahrungen im Bereich der digitalen Archivierung gesammelt haben. Beiträge von den Betreibern der Online-Datenbanken ARACHNE, NESPOS, des Bildarchivs des Frobenius-Institutes Frankfurt und Vertreter des Regionalen Rechenzentrums Köln ließen uns einen ersten Einblick in die Komplexität des Unterfangens gewinnen. Unsere eigenen Ideen wurden ausgiebig diskutiert und unsere Sicht auf grundlegende Probleme geschärft. Die intensive Zusammenarbeit mit ARACHNE (die zentrale Objektdatenbank des Deutschen Archäologischen Instituts und des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln) sowie dem hiesigen „Center for eHumanities“ und dem Regionalen Rechenzentrum Köln gab den Kollegen den Eindruck, dass das African Archaeology Archive Cologne durchaus den zu erwartenden Datenmengen gewachsen ist.



Nach dem Workshop wussten wir, dass wir bereits auf dem richtigen Weg waren. Wir einigten uns auf die Grunddaten, die jedem Digitalisat der zukünftigen Datenbank mitgegeben werden sollen, und stellten einen Arbeitsplan auf, der zunächst hauptsächlich auf der von uns entwickelten Neubenennung der Dateien basierte. Jede Stelle des neuen, mehrteiligen Dateinamens wurde definiert, und im Laufe der ersten Wochen erweiterte sich der zu vergebende Name auf neun Einheiten: Projekttitel AAARC, laufende Identifikationsnummer, Zugangsberechtigung, Projekt, Kampagne/Teilprojekt, Fundplatz, Fläche, Art des Digitalisats und Standort. Ein Verortungsplan wurde mit Hilfe einer Vermessung der Forschungsstelle Afrika angelegt, so dass wir den physischen Objekten, die in digitalisierter Form Eingang in die Datenbank finden sollten, eine eindeutige Ortszuweisung innerhalb der Räumlichkeiten der Jennerstraße 8 mitgeben können. Nebenbei bemühten wir uns, unseren Hardwarepool auch ohne dafür vorgesehene finanzielle Mittel auf einen Stand zu heben, der es allen Angestellten des Projektes ermöglichte, besonders effektiv zu arbeiten. In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch an dieser Stelle sehr herzlich für die überaus großzügige Spende von fünf Desktop-Rechnern von der Firma August Kirberg GmbH, Wuppertal, bedanken!



Währenddessen liefen die ersten Scanarbeiten, und im Laufe der ersten Wochen wurde uns klar, dass ein digitales Aufnahmeprotokoll für unsere Daten unerlässlich ist. Die erste Version dieses Protokolls bestand etwa eine Woche, dann wurde eine erweiterte Version erstellt, die eine noch tiefere Erfassung der Metadaten des Archivierungsobjektes ermöglichte. Je weiter unsere Arbeit gedieh, desto mehr Protokoll-Versionen entwickelten und verfeinerten wir. Durch die ständig

wachsenden MS-Excel©-Kenntnisse von Jan Kuper konnten wir die Dateinamen-Vergabe und die Erfassung von etlichen Daten automatisieren und die Arbeit dadurch deutlich beschleunigen. Im Zuge dessen kümmerte sich Eymard Fäder darum, welche Formatanforderungen unsere gesammelten Daten einhalten müssen, damit wir sie problemlos in die Datenbank von ARACHNE integrieren können. Schnell wurde klar, dass die von uns an die Bilddateien angehängten Metadaten ein anderes Verfahren benötigten, um sie in ARACHNE lesbar zu machen. Aber auch dieses Problem wurde von uns gelöst. In der Zwischenzeit arbeiteten die vier studentischen Hilfskräfte Andreea Darida, Johanna Dreier, Norman Klahre und Tim Piccolini auf Hochtouren und produzierten Datenmengen, die unsere Rechner in die Knie zwangen. Also wurden alle Geräte mit einem Server verbunden, auf dem wir mit einem erheblichen Sicherheitsvorteil weiter arbeiten konnten (hier gilt unser besonderer Dank Oliver Vogels, der eine reibungslose Implementierung des Servers sicherstellte). Um die Kommunikation innerhalb der Gruppe zu gewährleisten, wurde ein Logbuch angelegt, damit die Arbeitsübergabe zwischen den MitarbeiterInnen reibungslos funktionierte. Immer wieder wurden wir mit neuen Herausforderungen konfrontiert: Das Scan-Protokoll wurde auf die Erfassung digitaler Photos erweitert, die sich in ihren Dokumentationsanforderungen von den gescannten Dias und anderen gescannten Vorlagen deutlich unterschieden; bibliographische Listen wurden angelegt, um den Daten möglichst viel Hintergrundinformationen mitgeben zu können; und eine erste Idee entstand, wie wir uns das Browserportal, über das die Daten später abrufbar sein sollen, vorstellen.

Inzwischen ist das Scan-Protokoll bei Version 25 angelangt, und wir gehen täglich mit einer Vielzahl ganz unterschiedlicher Programme etwa zur Text- und Bildbearbeitung sowie zum Daten- und Dateimanagement um. Bisher wurden etliche Dias, Stellenkarten und Fundzeichnungen aus Ägypten, dem Sudan, dem Tschad und Namibia digitalisiert und verschlagwortet. Die Bilder der Digitalkameras, die auf Expeditionen in den Tschad eingesetzt wurden, sowie ein Teil der Digitalbilder aus dem Sudan sind ebenfalls mit Metadaten versehen. Auf dem Server bei ARACHNE liegt inzwischen ein halbes Terrabyte (500 GB) Daten von uns – und wir sind gerade erst am Anfang des Projektes! In den nächsten Schritten werden wir uns neben der Erfassung weiterer Daten mit der Programmierung des Internetportals auseinandersetzen, die von Thorsten Ptakt umgesetzt werden soll. Darüber hinaus ist Friederike Jesse zum Team von AAARC hinzu gekommen und kümmert sich in erster Linie um die Daten aus dem Sudan.

Wie im Titel angedeutet, zeigt ein Archivierungs-Projekt deutliche Parallelen zur Seefahrt: So wie die Argonauten aus der griechischen Mythologie brachen auch wir in unbekannte Gewässer auf. Auch wenn wir nicht nach dem „Goldenen Vlies“ suchen, so wird das Ziel des Projektes AAARC eine (hoffentlich) nicht minder lohnenswerte umfangreiche Datenbank sein, die einer wissenschaftlichen Gemeinschaft dauerhaft zugänglich sein wird.



Archivierungstätigkeiten
in der Forschungsstelle Afrika in der Jennerstraße.



Maya von Czerniewicz



Impressum

Herausgeber: Heinrich-Barth-Gesellschaft e.V.
Geschäftsstelle: Jennerstraße 8, D – 50823 Köln
T: 0221 / 55 80 98
E: webmaster@heinrich-barth-gesellschaft.de
I: www.heinrich-barth-gesellschaft.de

Präsident: Klaus Schneider
Redaktion: Renate Eichholz
mit Frank Förster
Satz: Ursula Tegtmeier

ISSN 2195-9951